

Liquide trotz Bankenpleite

Beitrag von „Matteo“ vom 18. Juli 2020, 19:45

[Zitat von Kcco120](#)

Kannst Du vielleicht doch ein paar Details dazu teilen?
für mich wäre interessant, wie lange es dauerte bis aus die Ausfallsicherung
zugegriffen werden konnte und wie schwierig dies war.

Diese "Schmidt Bank" war ja eine hier lokal tätige Privatbank mit ca. 140 Filialen und 2300 Mitarbeitern. Überregional bekannter war der Discountbroker "Consors" mit 450.000 Kundenaccounts, einer Tochterfirma der Schmidt Bank. Diese "Consors", gegründet vom Schmidt-Bank Sohni, war meines Wissens der erste IT-Broker in D. Die anderen Banken hatten das noch gar nicht auf dem Schirm.

Soweit ich mich erinnern kann waren die Girokonten ca. 4 Wochen dicht, bis sich eine Übernehmergeellschaft namens "Medusa" zusammengefunden hatte, die die Computer der Bank wieder hochfahren hat.

Geld aus dieser Geschichte hab ich folgendermaßen verloren: Wie ca. 10.000 weitere "Kleinaktionäre" hatte auch ich Aktien dieser Bank. Der Kauf wurde in den Jahren vorher recht fleissig beworben, und es gab für die Kunden-Aktionäre Sonderkonditionen, wie z.B. kostenlose Kontoführung, usw.. Nach der Pleite haben sich die 4 Übernehmerbanken ein lächerliches Abfindungsangebot absegnen lassen. Nach dem Motto: Wenn Dirs nicht paßt kriegst halt gar nix. Und für diese Geschichte ist auch kein Einlagensicherungsfond, oder dgl., zuständig. Der Schaden fällt unter kaufmännisches Risiko.